

1 Mosaik Schwalbe

Im Pflasterbild des Lipschitzplatzes liegt eine große Schwalbe. Sie umspannt die Silhouette der Gropiusstadt. 15 Messingplaketten versammeln hier Orte, Personen und Ereignisse des Ortsteils.

2 Mosaik Logo Gropiusstadt

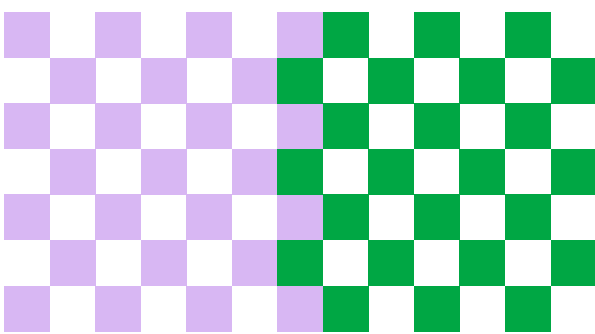
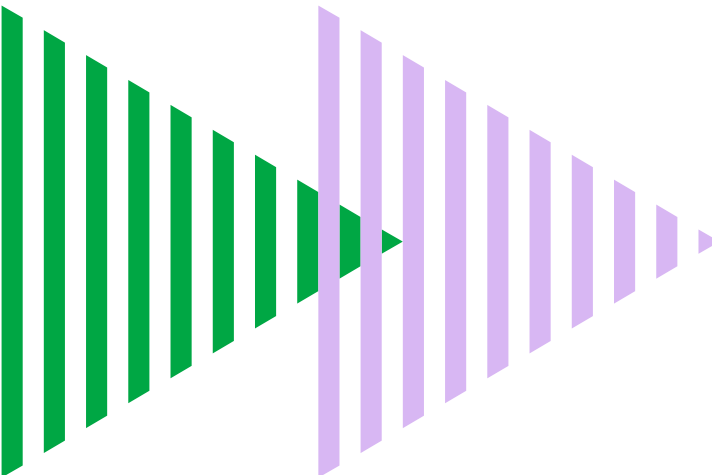
Geometrische Figuren und der Schriftzug Gropiusstadt Berlin Neukölln bilden eine grafische Ordnung im Boden.

Die Formen erinnern an das Bauhaus oder an Spielklötze, an Grundrisse und städtebauliche Figuren der Umgebung. Täglich kreuzen Lebewesen und Wetter das Mosaik und verändern seine Oberfläche und sein Gefüge.

3 Valentina Karga: Head Rest

Head Rest lädt die Besucher:innen in das Summen eines lebendigen Bienenstocks ein. Das Liegen auf Bienenstöcken wird seit langem als Therapie gegen Angst genutzt. In dieser Installation wird der Klang nicht primär gehört, sondern gefühlt – er überträgt sich durch die Knochen des Schädels direkt auf das Nervensystem und unterstützt einen Zustand der Ruhe.

Die beiden Körper, Mensch und Kunstwerk, leiten die Vibration in die Erde weiter und machen sie so zum Teil eines größeren Systems. Denn das Schicksal von Bienen und Menschen ist untrennbar: wir sterben, wenn sie sterben; wir heilen, wenn der Stock lebt und summt.



4 Gemeinschaftsgarten am Rosengarten

Am Rosengarten hinter dem Gemeinschaftshaus entsteht ein neuer Gemeinschaftsgarten für die Nachbarschaft. Auf rund 500 m² wird nach Prinzipien der Permakultur gegärtnert. Dabei sollen nicht nur Gemüse und Kräuter wachsen, sondern auch Gemeinschaft, Wissen und neue Verbindungen im Kiez. Der Garten bleibt öffentlich zugänglich und wird Schritt für Schritt gemeinsam mit interessierten Nachbarinnen und Nachbarn entwickelt. Wer neugierig ist oder mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.

5 Elisa Dierson und Katja Marie Voigt: Depot / 52.425678, 13.460060 – Unterirdisches Depot (für einen Garten)

Neben dem Rosengarten wird der Boden von Hand geöffnet und der Aushub auf Funde und Materialreste untersucht. Ein keramisches Gefäß – eine Olla – wird in die Erde eingelassen. Es trägt Abdrücke einer Schnecke, einer Schwalbe und das Muster einer verschwundenen Fassade. Die Olla dient der unterirdischen Bewässerung und bleibt als verborgener Speicher im Boden – als Ausgangspunkt für einen Garten, der noch nicht sichtbar ist. Keramische Münzen werden in der Gropiusstadt in Umlauf gebracht. Ein Teil bleibt bei den Besucher:innen, der andere wird am Ende des Tages im Depot mit der Olla vergraben.

In Zusammenarbeit mit Anand Angarag (Keramik), Fruzsina Pusztai (Westen für die Grabung) und mit dem Gemeinschaftsgarten.

6 Alte Eichen

Entlang des Wildmeisterdamms stehen Stieleichen, deren Alter laut Baumkataster bis ins 18. und 19. Jahrhundert zurückreicht. Der Weg verband Buckow und Rudow und führte durch Felder. Er ist älter als die Stadt.

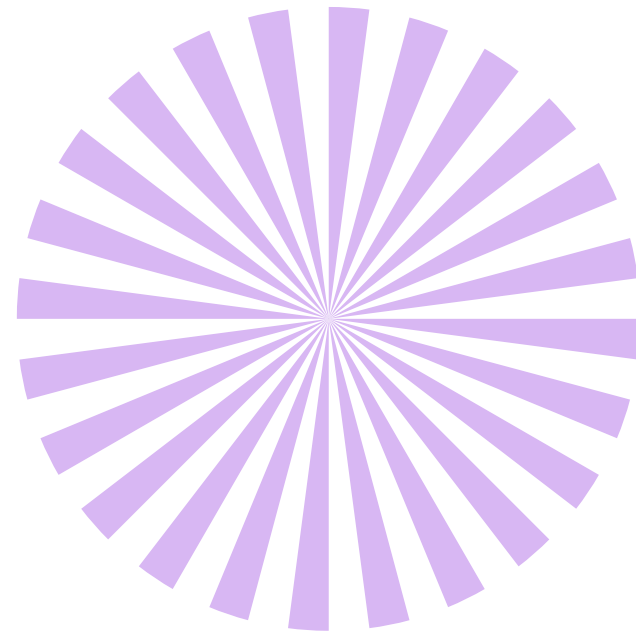
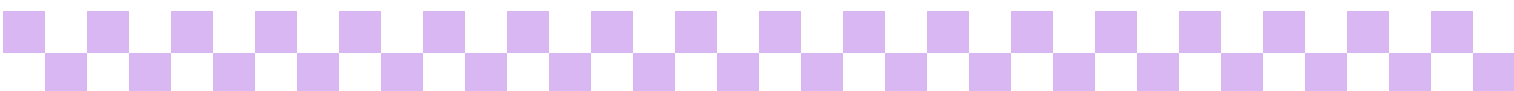
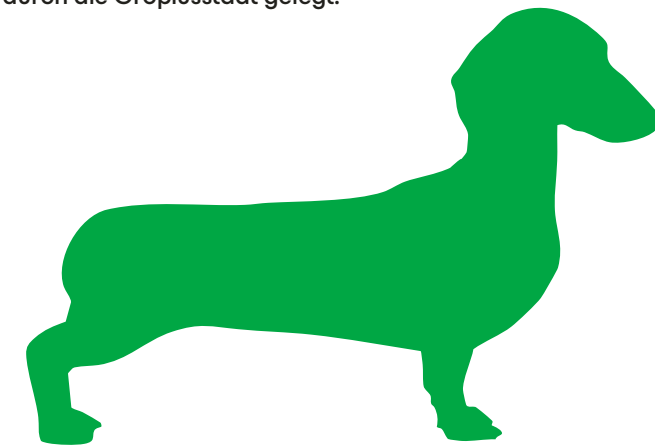
Alter der Bäume nach Baumkataster:

101 1750 111 1820 253 1820 123 1810

7 Jana Maria Dohmann und Fruzsina Pusztai: Boden-Probe(n) – Playing in the Dirt!

In Zusammenarbeit mit Kindergruppen aus der Gropiusstadt haben die Künstlerinnen Jana Maria Dohmann und Fruzsina Pusztai abgelagerten Boden erforscht und untersucht, was er uns über diesen Ort erzählt. Durch Sammeln, Sieben und Umschichten entstehen in Bodenkästen Geschichten über das, was sich unter der Erdoberfläche begegnet – Spuren von Begegnungen, Koexistenzen oder Konflikten.

Für den Parcours setzt sich das rollende Bauarchiv in Bewegung über den Wildmeisterdamm. In den Bodenkästen können sedimentierte Spielformen entpackt, aufgeschüttet, verformt oder umgeformt werden. Im kollektiven Bauen werden neue Spuren durch die Gropiusstadt gelegt.



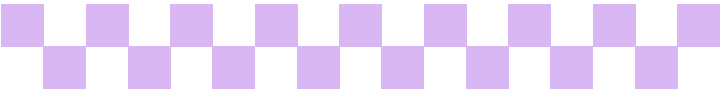
8 Silvia Noronha: Shifting Geologies

Die brasilianische Künstlerin Silvia Noronha entwickelt in ihrer künstlerischen Arbeit eine spekulative Geologie: Sie simuliert geologische Prozesse im Labor mit Druck, Hitze und Chemie. Ihre Skulpturen verbinden menschengemachte Stoffe wie Plastik, Zement und Elektroschrott mit natürlichen Materialien wie Sand, Erde und Muscheln. So entstehen künstliche Steine, die Vergangenheit und Zukunft in sich tragen.

9 Toshihiko Mitsuya: The Aluminum Garden

Der japanische Künstler Toshihiko Mitsuya schneidet und faltet Aluminiumfolie von Hand zu ganzen Aluminiumgärten. Die reflektierenden Oberflächen fangen Licht ein und streuen es, sodass die Skulpturen zwischen Realität und Illusion schweben. Die Arbeiten handeln vom Nebeneinander von Zivilisation und Ökologie, von menschlicher Geste und natürlichem Prozess.





Kunstparcours am Wildmeisterdamm

1

Mosaik Schwalbe
Lauf über das Mosaik.
Worüber stolperst du, was
bleibt in dir hängen?

2

Mosaik Logo Gropiusstadt
Wie würdest du über
diese Linien und Formen
gehen?

3

Valentina Karga: Head Rest
Setz dich bequem hin, schließ
mit deinen Fingern die Ohren
und lehn den Kopf zurück.

4

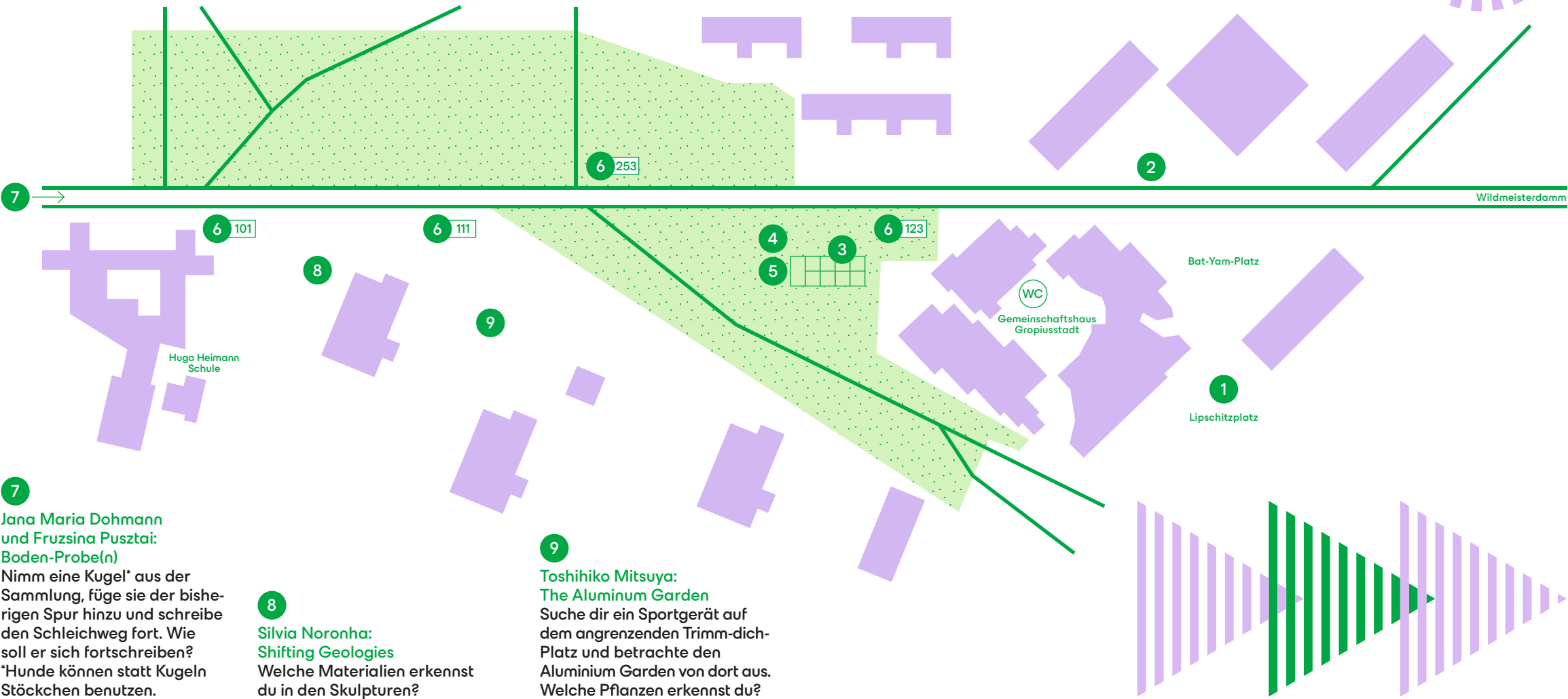
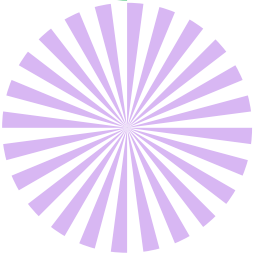
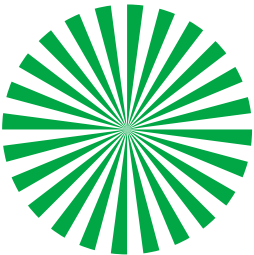
Gemeinschaftsgarten
am Rosengarten
Betrachte, rieche und
schmecke eine Auswahl ess-
barer Pflanzen. Bestimme
Bäume anhand ihrer Blätter.

5

Elisa Dierson und
Katja Marie Voigt:
Depot / 52.425678, 13.460060
Tausche eine Münze aus
deinem Portemonnaie
mit jemandem gegen eine
Münze gleichen Werts –
oder behalte beide.
Schau auf den Moment
des Tauschs.

6

Alte Eichen
Besuche eine der alten Eichen –
erkennbar am dicken Stamm
und der Nummernplakette.
Bleibe unter ihr stehen, lehn
dich an und nimm wahr,
wie alt sich der Ort anfühlt.



7

Jana Maria Dohmann
und Fruzsina Pusztai:
Boden-Probe(n)
Nimm eine Kugel* aus der
Sammlung, füge sie der bishe-
rigen Spur hinzu und schreibe
den Schleichweg fort. Wie
soll er sich fortschreiben?
*Hunde können statt Kugeln
Stöckchen benutzen.

8

Silvia Noronha:
Shifting Geologies
Welche Materialien erkennst
du in den Skulpturen?

9

Toshihiko Mitsuya:
The Aluminum Garden
Suche dir ein Sportgerät auf
dem angrenzenden Trimm-dich-
Platz und betrachte den
Aluminium Garden von dort aus.
Welche Pflanzen erkennst du?

Kleine Chronik des Wildmeisterdamms

1777	Als Königsweg verzeichnet: ein Feldweg durch Ackerland, Wiesen und Wald, der Rudow mit Buckow verband.
ab 1871	Wildmeister Hugo Luther übernimmt das königliche Jagdrevier. Er pflanzt 1872 im Auftrag Kaiser Wilhelms I. das Rudower Wäldchen (heutiges Vogelwäldchen) an und hegt den Wildbestand.
ab 1885	Ausbau zur gepflasterten Chaussee mit Gräben und Baumreihen: 243 Eichen, 240 Ahorne, 55 Linden und 8 Ulmen, wovon einige noch heute stehen.
1934	Das Vogelwäldchen wird als Naturschutzgebiet ausgewiesen.
1939	Die Straße wird nach Wildmeister Hugo Luther benannt.
1939–45	Während des Krieges entstehen entlang der Strecke eine Flakstellung zur Luftabwehr, ein Zwangsarbeiter-lager und Behelfsunterkünfte für Ausgebombte.
1963	Grundsteinlegung der Gropiusstadt, der Wildmeisterdamm wird zur Promenade ohne Autoverkehr und eingebettet in den Grünzug.
seit 2012	Die Längste Kaffeetafel der Gropiusstadt findet jährlich am ersten Septembersonntag statt.
ab 2026	Zweimal jährlich findet der Kunstparcours im Rahmen von <i>Gropius' Kulturinseln</i> statt.

Ein Projekt im Rahmen von *Gropius' Kulturinseln* des Fachbereichs Kultur Neukölln, entwickelt von:



Elisa Dierson und Katja Marie Voigt in
Zusammenarbeit mit der Projektleitung
Nina Marlene Kraus



Kofinanziert von der
Europäischen Union



KULTUR UND
BIBLIOTHEKEN
IM STADTEIL



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

KULTUR
Neukölln
Fachbereich Kultur

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirkamt
Neukölln

BERLIN



Impressum:
Künstlerische Leitung: Kunst Werk Stadt Berlin, Elisa Dierson und Katja Marie Voigt in Zusammenarbeit mit Nina Marlene Kraus,
Projektleitung Gropius' Kulturinseln | Produktionsassistenz: Camilo Correa-Costa | Design: AG Grafik – Philip Jursch und Lennart Lofink
Fotografie: Joanna Szpoch

Im Rahmen von *Gropius' Kulturinseln* ver-
wandelt sich der Wildmeisterdamm zweimal
jährlich in einen öffentlich zugänglichen
Kunstparcours.

Der Weg verläuft quer durch die Gropius-
stadt und verbindet unterschiedliche Quar-
tiere mit dem angrenzenden Landschafts- und
Vogelschutzgebiet. Lange bevor hier Hoch-
häuser gebaut wurden, grenzte er an Felder
und ein königliches Jagdrevier. Im Boden
rund um den Weg liegen Wurzeln alter Bäume,
Pflastersteine aus der Zeit der Chaussee,
nicht umgesetzte städtebauliche Pläne und
der verschollene Grundstein der Gropius-
stadt. Über allem schwebt das Ideal der Nach-
kriegsmoderne von Licht, Frischluft und
Sonne. Der Weg ist ein Ort des Übergangs –
zwischen Stadt und Natur, zwischen Alltag
und geschütztem Naturraum.

Unter der künstlerischen Leitung von
Kunst Werk Stadt Berlin, Elisa Dierson und
Katja Marie Voigt zeigen eingeladene Künst-
ler:innen ortsspezifische Arbeiten, die den
Weg und seine Geschichte auf unterschied-
liche Weise befragen. Was wurde damals
in den Boden gelegt? Was hat unterirdisch
überdauert und was legen wir heute für die
Zukunft hinein?

Erschlendert, errollt oder errennt den Par-
cours und entdeckt in den Buchten entlang
des Wegs Kunstwerke und Parcours-Übungen.

Nächster Kunstparcours: LÜFT | So. 6.9.26
stadtkultur-neukoelln.de